

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Eine alte Mörserbatterie.

### Am Karst bis zur 12. Sonzoslacht.

Spätherbst 1917.

Von Dr. Walther Neuwirth, Leutnant i. d. R.,  
damals Feuerleitender der k. u. k. 15 cm-Mörser-Batterie (M. 80) 27/9 B.

**M**onatelang wohnten wir vergraben im Karst, eine dunkle, niedere Kaverne unser Heim, hielten den Stürmen des Feindes stand, der immer wieder mit neuer Gewalt auf uns los= schlug.

Vor uns der flache Kegel der Höhe 144. Rechts das steile, drohende Geröllfeld der Höhe 219, dazwischen der Blick in das grüne Tiefland hinaus, aus dem sich, in duftiges Blau gehüllt, sonnenvergoldet und schneegefrönt die mächtige Wand der Alpen erhob. Links wölbten sich steinige Kuppen empor, die teilweise mit verdorrtem Gesträuch überdeckt waren. Und des Abends tauchte die Sonne hinter der Sdobba in ein rotes, goldenes Geglitzer, ins Meer.

Die Stellung unserer seinerzeit aus Serbien gekommenen Mörser= Batterie befand sich in einer Doline am Abhange der Höhe 247, die dem Hermadafoc vorgelagert ist. Da der Bogenschuß unserer Mörser einen großen Deckungswinkel erlaubte, hatten wir uns so sicher einbauen können, daß wir vom Gegner noch nicht erreicht worden waren. Und wir standen bereits seit der 10. Schlacht mit unseren drei Geschützen in der Doline. Öfter suchte uns der Feind. Doch wir hatten Glück. Wenn ein feindlicher Flieger über uns schwirrte, wurde auf ein Alarmzeichen alles ruhig. Schnelle Griffe warfen bereitliegende mit Kalk bespritzte Reissighürden über die Mörser und wenn der hohe Gast wieder vorüber war, ertönte ein Pfiff, die Maschinerien flogen von den Geschützen und wie eine Maschine arbeitete die Batterie weiter. In die Stirnseite unserer Doline mün= deten die beiden Eingänge unserer Kaverne, die so groß war, daß sie der ganzen Mannschaft notdürftig Unterkunft gewähren konnte. Unser Beobachtungsstand befand sich unmittelbar vor der Batterie in einem betonierten Steinriegel und war durch einen seichten Lauf= graben mit der Doline verbunden. Doch das hatte lange Zeit ge= dauert, bis alle Arbeiten so weit gediehen waren. Da hatten die Stein= hämmer monatelang auf die Bohrer geschlagen und viele unserer braven Kanoniere hatten lungenkrank die Stellung verlassen müssen. Wir übrigen aber beschleunigten den Ausbau der Stellung soviel wie möglich, denn wir wußten, daß wir uns mit unseren Händen im harten Fels eingraben mußten, bevor der